

Predigt am 5. Sonntag der Osterzeit B

Liebe Gläubige,

man wird manchmal gefragt, welche Persönlichkeit aus der Geschichte hätten Sie gerne persönlich kennengelernt. Neben Jesus natürlich, hätte ich gerne den Hl. Johannes Bosco kennengelernt, der so ein großes Talent im Umgang mit Jugendlichen hatte und die Heilige Katharina von Siena, die wir letzten Donnerstag liturgisch gefeiert haben. Warum die Hl. Katharina von Siena?

Sie muss wohl eine bedeutende Persönlichkeit gewesen sein, wenn die Kirche diese Ordensfrau als Kirchenlehrerin bezeichnet und sie zur Patronin Europas erhoben hat. Nach heutigen Kriterien stammte sie aus einer bildungsfernen Schicht. Sie war Zweitjüngste von 25 Kindern. Eine Ausbildung hat sie als Kind nie genossen, sie lernte Lesen und Schreiben erst viel später.

Ich würde sie gerne kennenlernen, weil sie in einer Zeit gelebt hat, in der es in der Kirche, aber auch in Europa insgesamt drunter und drüber ging. Der Papst war in Avignon, nicht in Rom, wo er als Bischof von Rom eigentlich hingehörte. Dort ließ er es sich äußerst gut gehen. Während die einfachen Priester ungebildet,

verarmt und sittlich verwahrlost waren, lebten die Bischöfe und Prälaten in Saus und Braus; sie beuteten als Landbesitzer die Armen auch noch aus. Das Geistliche ihres Amtes hatten sie oft vergessen.

In Europa wütete die Pest oder andere Seuchen und raffte die Menschen in großen Mengen dahin. Die meisten von Katharinas 25 Geschwister starben in jungen Jahren an der Pest. Als würde die Pest nicht genügen, wurde Europa zusätzlich noch von Fehden und Kriegen überzogen. Eine Zeit also, in der keiner von uns leben wollen würde.

Ich möchte Katharina kennenlernen, weil ich sehen möchte, wie sie in so einer Zeit den Glauben bewahrt und gelebt hat und zwar nicht nur zurückgezogen im Kämmerchen, sondern so, dass sie kirchen- und europapolitisch bedeutsam wurde.

Die heutigen Schriftlesungen geben uns einen Einblick in die Lebensquelle der Mystikerin Katharina. „Bleibt in mir und ich bleibe in euch.“ So sagt Jesus im Gleichnis vom Weinstock und den Reben. Für Katharina war die Quelle ihres Lebens der Friede, den sie im persönlichen Gebet und in der Eucharistiefeier gefunden hat. Jener Friede, den nur Jesus schenken kann.

Hinzu kam bei ihr, was im ersten Johannesbrief heute formuliert ist: „Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit.“ Es

wird von ihr erzählt, dass sie einmal einem Obdachlosen ihren Mantel geschenkt hat. Einige Menschen sprachen sie an und empörten sich. Eine Frau, vor allem eine Ordensfrau, darf nicht ohne Mantel unterwegs sein. Sie antwortete darauf: „Ich möchte lieber ohne Mantel leben als ohne Liebe.“ Nächstenliebe dort, wo einem die Not über den Weg läuft, das war ihr zweites Geheimnis.

Ich denke, beides macht ihren Glauben zum Vorbild: das tiefe Gebet und die tätige Nächstenliebe. Nun kommt noch etwas hinzu, wofür sie allen Respekt verdient hat. Nicht nur, dass Staatsoberhäupter mit ihr in Kontakt standen, damit sie Frieden vermittelte. Sie war vor allem darum bemüht, die Wunden der Kirche zu heilen.

Katharina konnte sehr deutlich werden, wenn es um Verfehlungen der Kleriker ging. Sie ging sie auch zu Papst Gregor XI nach Avignon und überzeugte ihn davon, nach Rom zurückzukehren. Als mehrere Männer das Papstamt für sich beanspruchten, positionierte sie sich eindeutig für den Bischof von Rom.

Sie war also ein Stachel im Fleisch der Kirche. Vor allem derer, welche die Kirche nicht als „Leib Christi“ sahen. Aber ihre Kritik kam aus Liebe zur Kirche, aus der Liebe zu Christus und der Heiligen Schrift als Maßstab. Ein Satz wurde von ihr bekannt, der klar ihre Position

zum Ausdruck bringt: „Und selbst wenn der Papst ein fleischgewordener Teufel wäre, statt eines gütigen Vaters, so müssten wir ihm dennoch gehorchen, nicht seiner Person wegen, sondern Gottes wegen. Denn Christus will, dass wir seinem Stellvertreter gehorchen.“

Und im Gegensatz zu anderen Reformatoren war für sie klar, dass die Erneuerung der Kirche nur kommen kann, wenn wir in Gebet und Nächstenliebe Christus ernsthaft nachfolgen. All diese Dinge sind es, liebe Gläubige, die mich dazu bewogen haben, heute über die Hl. Katharina zu sprechen. Sie ist wirklich eine großartige Kirchenlehrerin. Ich möchte mit einem Liedtext enden, der zum Fest der Heiligen gedichtet wurde und alles zusammenfasst:

1. Katharina, Quell und Leuchte,
Hand, die Gott der Kirche reichte
in verheißungsarmer Zeit,
klein an Wuchs, doch groß im Wesen,
Stachel für die Macht des Bösen,
Lehrerin der Christenheit.

2. Tief berührt von Not und Fragen
brachst du auf, dein Wort zu wagen

vor Gelehrten, Fürst und Papst.

Rings umdrängt von Pest und Seuchen

halfst du mutig ohnegleichen,

bis du selbst dein Leben gabst.

3. Gottes Kirche wie zerrissen,

ohne Halt für die Gewissen,

das Apostelgrab verwaist,

Diener Christi, die nicht glaubten

und das Gut der Armen raubten –

das empörte deinen Geist.

4. Ohne Schonung, ohne Muße

riefst du Gottes Volk zur Buße,

und Erneuerung begann.

Katharina, weck aufs Neue

Liebe, Mut und Christustreue –

fang in unsern Herzen an!

T: Peter Gerloff © beim Autor

M: Zu singen nach GL 489 (Lasst uns loben)

Fürbitten am 5. Sonntag der Osterzeit

„Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten.“ So macht uns Jesus Mut, in den Nöten unserer Tage zu ihm zu rufen:

- Wir beten für alle Menschen, die auch in den Schwierigkeiten dieser Zeit ganz persönlich ihre Gottesbeziehung leben.
- Für alle Menschen, die in den bestehenden Möglichkeiten das Leben von Kirche und Gemeinde mit vielen Ideen lebendig halten.
- Für alle Menschen, die auch aktuell in ihren Berufen und im Ehrenamt gelebte Nächstenliebe erkennbar machen.
- Für alle Musizierenden, Chöre und Musikgruppen, die in Musik und Wort den Glauben verkünden und Gottes Lob feiern.
- Für alle Menschen, die in der momentanen Krise an Gott zweifeln und an ihrer Kirche verzweifeln.
- Für unsere Verstorbenen, besonders für Alis Zöcke.

„Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht.“ Herr Jesus Christus, du stärkst uns, wenn wir in Tat und Wahrheit lieben und so Zeugen deiner Botschaft sind. Dir sei Lob und Dank in Ewigkeit.